



Importzölle: Ökonomisches Eigentor oder sinnvolle protektionistische Maßnahme?

Unter dem Slogan „America First“ setzt der US-amerikanische Präsident auf eine Wirtschaftspolitik, die vorrangig die Interessen der USA in den Mittelpunkt stellt. Die USA, einstmalige Verfechter des globalen Freihandels, verhängen nun Strafzölle und verlangen Neuverhandlungen von bestehenden Handelsabkommen, auch mit der EU, um die einheimische Wirtschaft zu schützen. Doch sind Importzölle tatsächlich der Heilsbringer für die US-amerikanische Wirtschaft oder bringen sie langfristig gar mehr Probleme mit sich? Und was bedeutet dieser Politikwechsel für die EU? Sie steht vor der Herausforderung, in einer zunehmend protektionistischen Weltordnung ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen zu wahren und gleichzeitig für einen offenen, fairen und nachhaltigen Welthandel einzutreten.

In der vorliegenden Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, ob eine Politik des Freihandels oder des Protektionismus langfristig vorteilhafter für die Weltwirtschaft ist. Aus der Perspektive der EU-Kommission entwickeln sie eine aspektgeleitete Strategie, die sowohl die wirtschaftlichen Folgen von Freihandel und Protektionismus berücksichtigt als auch mögliche Auswirkungen auf die politischen Beziehungen mit den USA, insbesondere unter der Präsidentschaft von Donald Trump.

Überblick

Themenbereich	Wirtschaftliche Globalisierung → Protektionismus/Freihandel
Anforderung	Gymnasium
Klassenstufe	Klasse 9/10
Vorwissen	Import, Export, Außenhandel
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methode	Fishbowl-Diskussion
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... ♦ erläutern die Begriffe Freihandel und Protektionismus. ♦ analysieren die Entwicklung der regionalen Handelsabkommen sowie die Auswirkungen von Einfuhrzöllen. ♦ beurteilen die Chancen und Risiken von Einfuhrzöllen in die USA. ♦ beurteilen und diskutieren mögliche Reaktionsszenarien der EU-Kommission auf das handelspolitische Vorgehen der USA.
Schlagworte	Außenhandel, Freihandel, komparative Kostenvorteile, Protektionismus, Zölle
Autor/in	Fenja Randermann, bearbeitet von Janosch Schierke
Redaktion	Institut für Ökonomische Bildung (IÖB)
Produktion	Klett MINT / Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), aktualisiert 2025

Protektionismus: Merkmale, Auswirkungen und Gegenreaktionen

Protektionismus beschreibt wirtschaftspolitische Maßnahmen eines Staates, die darauf abzielen, die heimische Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. In der Geschichte der Außenwirtschaft hat sich der Protektionismus stets im Spannungsverhältnis zum Freihandel bewegt. Schon im Merkantilismus des 17. und 18. Jahrhunderts sollten Exportförderung und Importbeschränkungen nationalen Reichtum steigern. Die Theorien von Adam Smith und David Ricardo legten die Grundlagen für die Idee des Freihandels, in dem durch Spezialisierung und internationale Arbeitsteilung der gesamtwirtschaftliche Wohlstand gesteigert wird. In der heutigen Zeit erfährt der Protektionismus eine politische und wirtschaftliche Wiederbelebung. Die wirtschaftspolitischen Strategien der zweiten Trump-Administration stehen exemplarisch für diesen Trend. Mit der Parole „America First“ setzt Präsident Trump gezielt Importzölle ein – insbesondere gegenüber China, aber auch gegenüber traditionellen Partnern wie der EU –, um die US-Industrie zu schützen, Handelsbilanzdefizite zu reduzieren und Arbeitsplätze im Inland zu sichern. Damit wird der zuvor dominante Trend zur Handelsliberalisierung umgekehrt. Auch andere Länder greifen inzwischen wieder vermehrt zu protektionistischen Maßnahmen, insbesondere im Kontext gestörter Lieferketten (etwa durch die Corona-Pandemie) oder sicherheitspolitischer Erwägungen (z. B. im Technologiebereich).

Protektionistische Maßnahmen lassen sich in zwei Hauptkategorien unterteilen:

- ◆ **Tarifäre Handelshemmnisse:** Dazu zählen Zölle auf Importgüter, die deren Preis künstlich erhöhen und somit heimische Produkte konkurrenzfähiger machen. Auch Exportzölle oder staatliche Subventionen, die den Außenhandel verzerren, gehören dazu.
- ◆ **Nicht-tarifäre Handelshemmnisse:** Diese umfassen unter anderem Mengenbeschränkungen (Quoten), strenge Produktstandards, Lizenzvergaben oder staatliche Beihilfen für Schlüsselindustrien. Auch bürokratische Hürden oder nationale Beschaffungsprogramme (z. B. „Buy National“) sind Teil dieser Kategorie.

Motive für Protektionismus

Zölle und andere protektionistische Maßnahmen werden aus unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Motiven heraus eingesetzt. Häufig dienen sie dem Schutz einzelner, besonders wettbewerbsanfälliger oder bedeutender Industriezweige – sogenannte infant industries – die sich erst noch am Markt behaupten müssen. Ebenso sollen sie Arbeitsplätze im Inland sichern, strukturelle Veränderungen abfedern oder nationale Sicherheitsinteressen wahren. Im Kontext unfairer Handelspraktiken – wie etwa Dumping oder staatlich subventionierter Billigexporte – werden Zölle auch als Gegenmaßnahme verstanden. Besonders in Staaten mit starken Industriegewerkschaften oder hohem politischen Druck, wie in den USA unter der zweiten Trump-Administration, gewinnen solche Argumentationen wieder an Einfluss. Gleichzeitig zeigen sich auch die Schattenseiten protektionistischer Politik.

Kritik und Risiken protektionistischer Maßnahmen

Wirtschaftswissenschaftlich betrachtet können Zölle kurzfristig bestimmte Ziele wie Beschäftigungssicherung oder die Stabilisierung einzelner Märkte erreichen, langfristig führen sie jedoch häufig zu sogenannten Allokationsverlusten. Die heimische Produktion wird geschützt, obwohl sie eventuell ineffizienter ist als das internationale Angebot. Dadurch steigen die Preise für Konsumentinnen und Konsumenten und Vorleistungen für Unternehmen werden teurer, was sich negativ auf Kaufkraft und Wettbewerbsfähigkeit auswirken kann. Zusätzlich sinkt oft der Innovationsdruck auf geschützte Branchen, da sie keinem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind. Internationale Vergeltungszölle können zudem ganze Handelskonflikte auslösen und Exporte beeinträchtigen – was wiederum jene Branchen trifft, die auf offene Märkte angewiesen sind.

Handelsabkommen, Systemkonkurrenz und geopolitischer Wandel

In jüngerer Vergangenheit wurde die Fragilität internationaler Lieferketten besonders deutlich: Die Corona-Pandemie, der Ukrainekrieg und politische Spannungen im Indo-Pazifik führten zu Engpässen bei Rohstoffen, medizinischen Produkten und Halbleitern. In der Folge wurden Forderungen nach mehr wirtschaftlicher Resilienz und strategischer Autonomie laut – etwa durch Rückverlagerung kritischer Produktionen oder

durch stärkere Diversifizierung von Handelsbeziehungen. Hier zeigt sich ein Dilemma der aktuellen Wirtschaftspolitik: Protektionistische Maßnahmen mögen kurzfristige Sicherheit bieten, untergraben jedoch mitunter die Effizienz und Stabilität der globalen Wirtschaftsordnung, auf die viele Länder – vor allem exportorientierte Industrienationen wie Deutschland – angewiesen sind.

In der Folge steht der klassische Multilateralismus zunehmend unter Druck. Das ehemals stabile Regelwerk der Welthandelsorganisation (WTO) wird durch bilaterale Handelsabkommen, nationale Alleingänge und geopolitische Konflikte geschwächt. Der Aufstieg Chinas, die wirtschaftliche Expansion Indiens sowie die strategische Neuausrichtung der USA ordnen die globalen Machtverhältnisse neu. Die Europäische Union muss sich in dieser sich wandelnden Welt behaupten, während gleichzeitig eine Rückkehr zur Systemkonkurrenz spürbar wird – zwischen autoritär gesteuerten Volkswirtschaften wie China und liberal-demokratischen, marktwirtschaftlich geprägten Systemen. Die Idee vom „Ende der Geschichte“, wie sie Francis Fukuyama nach dem Zerfall der Sowjetunion formulierte, erscheint im Lichte dieser Entwicklungen überholt.

Reaktionen auf Zölle in einer globalisierten Welt

Angesichts zunehmender protektionistischer Maßnahmen stellt sich die Frage nach angemessenen Reaktionen. Wirtschaftspolitisch stehen dabei verschiedene Optionen zur Verfügung: Kooperative Ansätze wie Verhandlungen innerhalb der WTO, bilaterale Abkommen oder die Stärkung regionaler Freihandelszonen können Handelskonflikte entschärfen. Parallel dazu wird die Diversifizierung von Lieferketten und Handelsbeziehungen als zentrale Strategie diskutiert. Zudem gewinnen industriepolitische Maßnahmen wie gezielte Subventionen, Bildungsinvestitionen oder Umschulungsprogramme an Bedeutung, um strukturelle Anpassungen sozialverträglich zu gestalten. In besonders strategischen Bereichen – etwa Digitalisierung, Energieversorgung oder Rüstung – setzen immer mehr Staaten auf eine stärkere Rolle des Staates zur Sicherung der eigenen Handlungsfähigkeit.

Literaturhinweise:

Fukuyama, Francis (1992): Das Ende der Geschichte, Hoffmann und Campe Verlag, München.

Krugman, Paul R., Obstfeld, Maurice, Melitz, Marc J. (2018): Internationale Wirtschaft: Theorie und Politik der Außenwirtschaft, Pearson Verlag, München.

Janusch, Holger (2020): Handelspolitik und Welthandel in der Internationalen Politischen Ökonomie, Springer Fachmedien, Berlin.

WTO, Handelsberichte und aktuelle Datenquellen (www.wto.org)

Bundeszentrale für politische Bildung (2025): Dossier Globalisierung. Zu finden unter: <https://www.bpb.de/themen/globalisierung/>

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. und 2. Unterrichtsstunde				
10'	Einstieg I	Die SuS beschreiben die Bedeutung des Außenhandels zwischen Deutschland und den USA anhand konkreter Beispiele.	M1 Import aus den USA?	Einzelarbeit/Partnerarbeit Differenzierung: Neigungsorientiert können die SuS die Aufgabe in Einzel- oder Partnerarbeit lösen.
20'	Erarbeitung I	Die SuS erklären den Begriff Freihandel und beschreiben die dafür notwendigen Voraussetzungen sowie die mit dem Freihandel verbundenen Vor- und Nachteile.	Erklärfilm: Globale Arbeitsteilung und Freihandel M1 Import aus den USA?	Einzelarbeit/Partnerarbeit Differenzierung: Aufgabe 1b → s. Differenzierungskarte
10'	Anwendung	Die SuS stellen Vermutungen zum aktuellen Trend der Freihandelsabkommen an.	M2 Die Welt der Handelsabkommen	Einzelarbeit Differenzierung: Aufgabe 2 → s. Differenzierungskarte
15'	Erarbeitung II	Die SuS erläutern die Bedeutung des Warenhandels zwischen den USA und der EU bzw. China sowie den Begriff Protektionismus und verfassen aus einer bestimmten Rolle heraus einen kurzen Tweet, der Importzölle befürwortet.	M3a Der Warenhandel zwischen der EU und den USA Erklärfilm: Globale Arbeitsteilung und Freihandel M3b Einfuhrzölle EU versus USA M4a Der Warenhandel zwischen den USA und China M4b Einfuhrzölle USA versus China M5 Wie wirken protektionistische Maßnahmen?	Einzelarbeit Differenzierung: Aufgabe 3 c) für leistungsstärkere SuS
35'	Vertiefung I	Die SuS nehmen begründet Stellung zu den Chancen und Risiken von Zöllen.	M6a Auswirkungen von Einfuhrzöllen M6b Weniger Export, mehr Import. US-Handelsbilanzdefizit steigt auf Rekordwert	Einzelarbeit
15'	Vertiefung II	Die SuS beurteilen abwägend mögliche Reaktionsszenarien von der EU-Kommission gegenüber den Zöllen der USA und nehmen an einer Fishbowl-Diskussion teil.	M7 EU-Konter für Trump-Zölle?	Methode: Fishbowl-Diskussion

Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.



Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

M1

Import aus den USA?



Orangensaft



Erdnussbutter



Jeans



Kidneybohnen



Erklärfilm: Globale Arbeitsteilung und Freihandel

Das coolste Fahrrad bauen – und das zum besten Preis! Genau das haben sich Francesca und Christian vorgenommen. Dabei merkt Christian schnell, dass sie dafür Teile benötigen, die nicht im Inland produziert werden oder hier sehr teuer sind. „Wie gut, dass es globale Arbeitsteilung gibt – und Freihandel!“, erklärt Francesca. Doch sind sie wirklich eine Lösung?

Aufgabe



1

Bearbeite die folgenden Aufgaben entweder alleine oder gemeinsam mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbarn.

a) Welche der in M1 abgebildeten Waren werden zu großen Teilen aus den USA nach Deutschland importiert? Halte deine Vermutungen schriftlich fest.

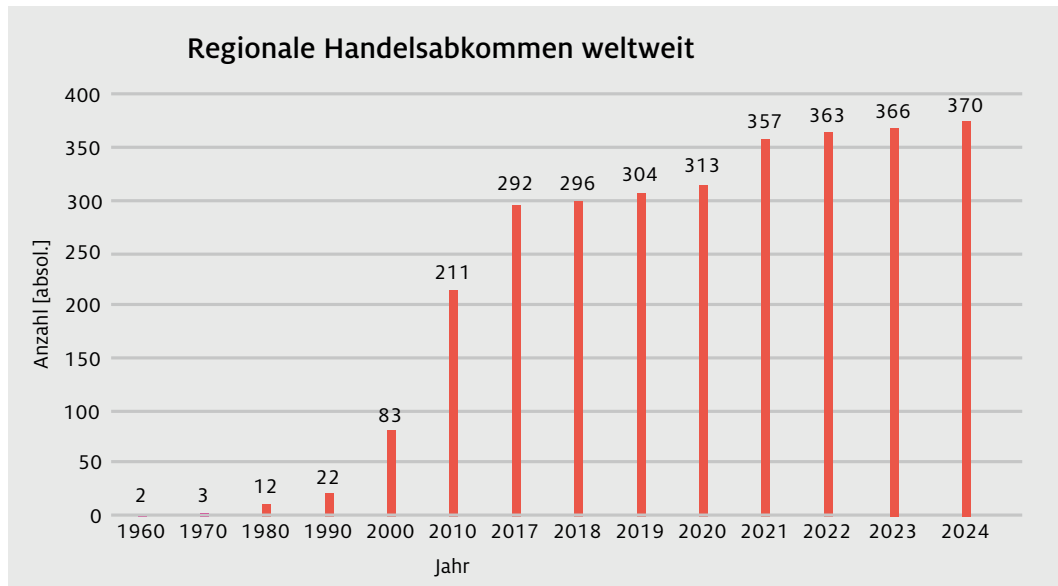


b) Sieh dir den Erklärfilm „Globale Arbeitsteilung und Freihandel“ aufmerksam an. Mache dir gleichzeitig Notizen zu den wichtigsten Inhalten.

c) Erkläre mithilfe der Informationen aus dem Film, was man unter Freihandel versteht. Gehe in deiner Antwort auch darauf ein, wie sich Freihandel in deinem Alltag bemerkbar macht. Nutze dazu die Bilder aus M1 als Denkanstoß.

M2

Die Welt der Handelsabkommen



Datenquelle: Statista (2025), Welthandel: Kumulierte Anzahl regionaler Handelsabkommen in den Jahren 1958 bis 2024.

Aufgabe



2

Interpretiere die Statistik (M2). Stelle anschließend mithilfe der Informationen aus dem Erklärfilm Vermutungen über die Gründe des darin abgebildeten Trends an.

M3

a) Der Warenhandel zwischen der EU und den USA

Der Warenhandel zwischen der EU und den USA ist einer der wichtigsten weltweit: 2023 gingen 16,8 % der EU-Warenexporte in die USA und 11 % der EU-Warenimporte kamen aus den USA. Die EU exportierte Waren im Wert von 503,8 Mrd. EUR in die USA und importierte Waren im Wert von 347,2 Mrd. EUR, was zu einem deutlichen Handelsüberschuss führte. Wird jedoch der Handel mit Dienstleistungen berücksichtigt (Export: 318,7 Mrd. EUR, Import: 427,3 Mrd. EUR), verringert sich dieser Überschuss deutlich.

Warenhandel 2024	Fakten
Warenhandelsvolumen EU – USA	865 Mrd. EUR
Gesamtwert der EU-Warenimporte aus den USA	333 Mrd. EUR
Gesamtwert der EU-Warenexporte in die USA	532 Mrd. EUR

Datenquelle: vgl. Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025 / eurostat, 2025.

b) Einfuhrzölle EU versus USA

USA vs. EU

März 2018

Die USA führen unter Berufung auf die nationale Sicherheit Zölle auf Stahl und Aluminium aus der EU ein (25 % bzw. 10 %).

Juni 2018

Die EU reagiert darauf mit Gegenzöllen auf ausgewählte US-Produkte (Whiskey, Harley-Davidson).

August 2020

Die USA verhängen erneut Zölle auf bestimmte Aluminiumprodukte aus der EU, nachdem frühere Maßnahmen ausgesetzt oder angepasst worden waren.

November 2020

Die EU verschärft ihre Reaktion auf die US-Zölle mit zusätzlichen Gegenzöllen auf US-Waren.

Februar 2025

Die USA kündigen die Wiedereinführung und Ausweitung der Stahl- und Aluminiumzölle an und drohen mit weiteren Zöllen auf andere EU-Produkte wie Autos und Alkohol.

März/April 2025

Als Reaktion auf die erneuten US-Zollankündigungen bereitet die EU neue und erweiterte Gegenzölle auf US-Produkte im Wert von 21 Mrd. Euro vor, die stufenweise in Kraft treten sollen.

April 2025

Zum sogenannten Liberation Day führt die US-Regierung einen pauschalen Mindestzoll von 10 % auf alle Importe ein. Für Waren aus der EU gilt ein erhöhter Satz von 20 %, zusätzlich werden spezielle Zölle auf Autos und Autoteile erhoben, die am 10. April für 90 Tage ausgesetzt wurden.

April 2025

Am 14. April erlässt die EU eine Durchführungsverordnung, die bereits beschlossene Gegenzölle bis zum 14. Juli 2025 aussetzt, um eine Verhandlungslösung herbeizuführen.

April 2025

Die USA führen unter Berufung auf die nationale Sicherheit Zölle auf Stahl und Aluminium aus der EU ein (25 % bzw. 10 %).

Quelle: www.gtai.de

M4

a) Der Warenhandel zwischen den USA und China

Im Jahr 2023 belief sich der Gesamtwert des Warenhandels zwischen den USA und China auf 574,7 Mrd. US-Dollar. Dieser Betrag setzt sich aus US-Importen aus China in Höhe von 426,9 Mrd. US-Dollar und US-Exporten nach China in Höhe von 147,8 Mrd. US-Dollar zusammen. Dies führte zu einem deutlichen Handelsüberschuss zugunsten Chinas von etwa 291,4 Mrd. US-Dollar.

Warenhandel 2024	Fakten
Warenhandelsvolumen China–USA	582,5 Mrd. USD
Gesamtwert der chinesischen Warenimporte aus den USA	143,55 Mrd. USD
Gesamtwert der US-Warenimporte aus China	438,95 Mrd. USD

Quelle: vgl. Statista (2025), Gesamtwert des US-Warenhandels (Import und Export) mit China von 2014 bis 2024.

b) Einfuhrzölle USA versus China

USA vs. China

März-September 2018

Die USA führen unter Berufung auf die nationale Sicherheit Zölle auf Stahl und Aluminium aus China ein (25 % bzw. 10 %). Bis September werden weitere Zölle auf Waren im Wert von rund 250 Mrd. USD erhoben.

Juni -September 2018

China reagiert mit Gegenzöllen für landwirtschaftliche Produkte, Autos etc. im Wert von rund 180 Mrd. USD.

2019-2020

USA und China erhöhen gegenseitig die Zollsätze auf bereits betroffene Waren. Die Handelsgespräche verlaufen ohne größere Durchbrüche. Im Jahr 2020 unterzeichnen beide das „Phase-Eins“-Handelsabkommen, das begrenzt Zollsenkungen und chinesische Kaufzusagen beinhaltet. Der Großteil der Zölle bleibt allerdings bestehen.

2021-2024

Unter dem US-Präsidenten Joe Biden werden die meisten Zölle beibehalten, punktuell gibt es kleine Anpassungen und in Teilen neue Zölle.

2021-2024

China äußert weiterhin Kritik an den US-Zöllen und ergreift vereinzelt Gegenmaßnahmen oder droht damit.

2025

Alle Importe aus China werden mit Zöllen belegt und schrittweise erhöht, beginnend mit 10 %. Im März werden die geplanten Erhöhungen ausgesetzt. Im April werden die Zölle auf 145 % erhöht.

April 2025

China reagiert umgehend mit Gegenzöllen von 125 % auf die meisten Importe aus den USA.

Quellen: www.gtai.de

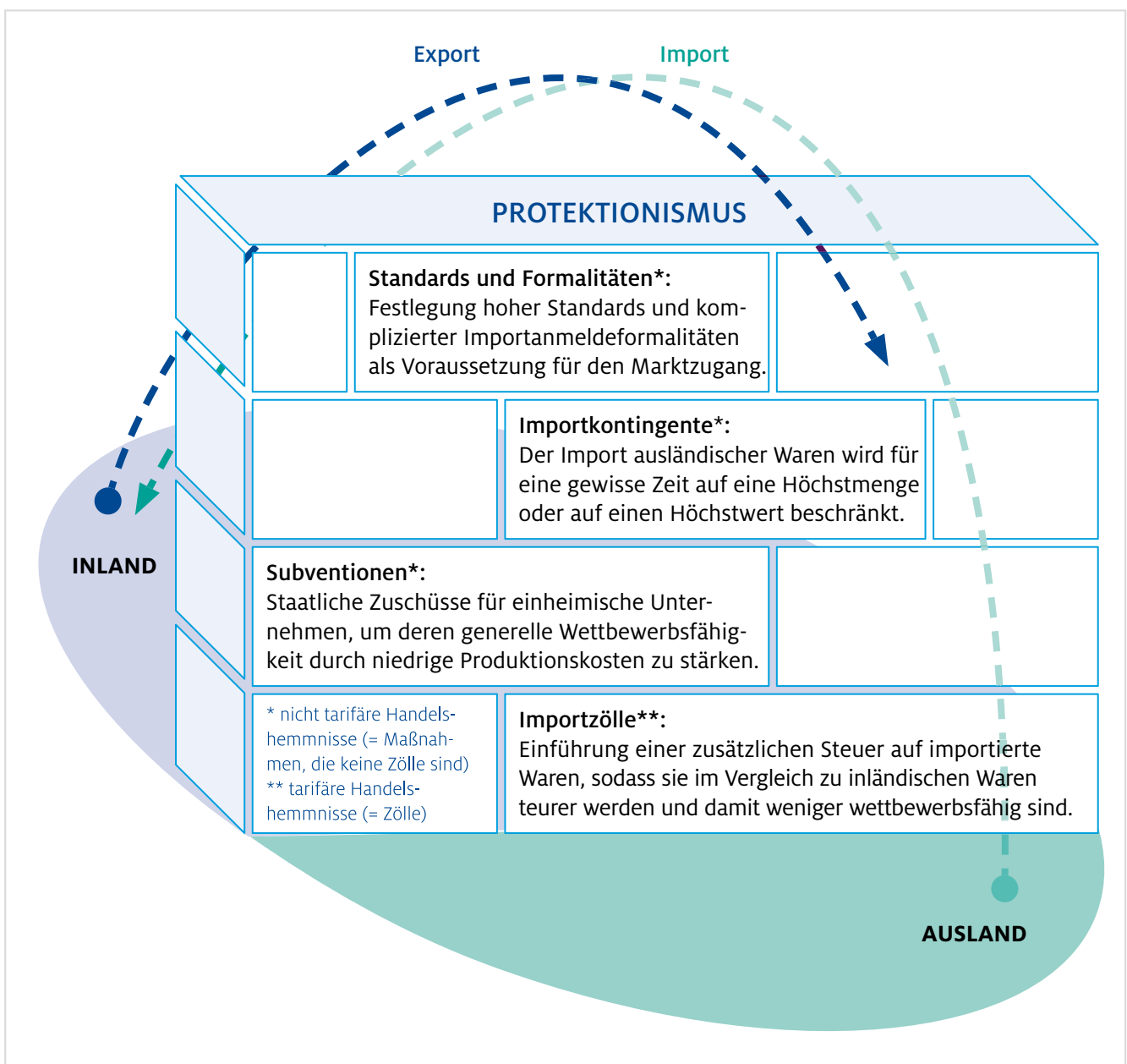


Erklärfilm: Globale Arbeitsteilung und Freihandel

Das coolste Fahrrad bauen – und das zum besten Preis! Genau das haben sich Francesca und Christian vorgenommen. Dabei merkt Christian schnell, dass sie dafür Teile benötigen, die nicht im Inland produziert werden oder hier sehr teuer sind. „Wie gut, dass es globale Arbeitsteilung gibt – und Freihandel!“, erklärt Francesca. Doch sind sie wirklich eine Lösung?

M5

Wie wirken protektionistische Maßnahmen?



M6

a) Auswirkungen von Einfuhrzöllen

Denkfabrik

= beratende
Experten-
gruppe, die die
öffentliche Mei-
nungsbildung
beeinflusst

Hochöfen

= Schmelzöfen
zur Roheisen-
gewinnung

**Vergeltungs-
zölle**

= eingeführter
Zoll als Reak-
tion auf den
Zoll eines an-
deren Landes

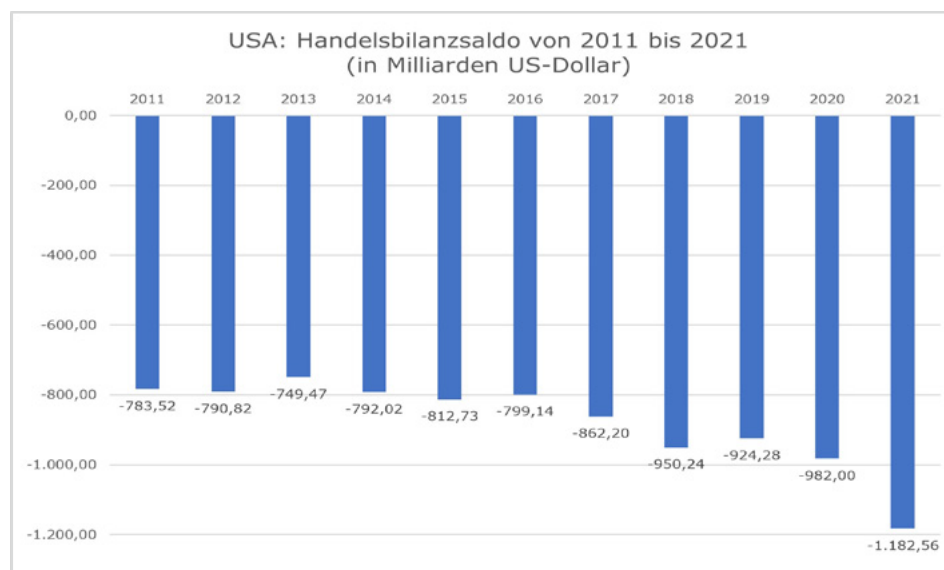
Für den Wirtschaftsexperten Jacob Kirkegaard sind Donald Trumps Zölle auf Stahl und Aluminium ein Musterbeispiel dafür, wie kontraproduktiv Zölle sind, die eigentlich die heimische Produktion schützen sollen. Kirkegaard arbeitet für das „Peterson Institute for International Economics“, eine **Denkfabrik** in Washington, die untersucht hat, welche Fol-
5 gen die Zölle von US-Präsident Trump haben.

Eindeutige Gewinner sind einige wenige Stahlkonzerne und Aluminiumhersteller in den USA, sagt Kirkegaard: „Sie konnten höhere Preise verlangen, weil ausländische Wettbewerber jetzt Importzölle zahlen müssen. Deshalb haben sie höhere Gewinne gemacht und einige **Hochöfen** wiedereröffnet.“ Tatsächlich stiegen die Preise für Stahl in den USA
10 zeitweise um 20 Prozent an. Auch die Stahlarbeiter konnten sich über höhere Löhne freuen. Allerdings schufen die Stahlkonzerne im vergangenen Jahr nur 200 neue Jobs.

Zu den Verlierern von Trumps Zöllen gehörten dagegen zahlreiche metallverarbeitende Unternehmen, darunter viele kleine und mittlere Betriebe mit insgesamt 1,4 Millionen Beschäftigten. Sie litten unter den höheren Stahl- und Aluminiumpreisen. Am heftigsten
15 betroffen waren ausgerechnet die großen Autohersteller in den USA, betont Kirkegaard: „Sowohl Ford als auch General Motors haben gesagt, dass sie aufgrund der Schutzzölle jeweils Mehrkosten in Höhe von einer Milliarde Dollar hatten.“ Die Folge: Ford und GM wollen wegen der gestiegenen Herstellungskosten Werke schließen, was Trump heftig kritisiert. [...]

20 Zu den Verlierern gehören auch jene US-Unternehmen, die von **Vergeltungszöllen** der EU, Kanadas oder Chinas betroffen sind: Die Farmer konnten deutlich weniger Soja, Mais und Schweine ins Ausland verkaufen. [...] Und der von Trump anfangs hofierte Motorrad-Hersteller Harley-Davidson verlagert wegen der höheren Stahlpreise in den USA und wegen der Vergeltungszölle Teile seiner Produktion nach Europa und Asien. [...]

Martin Ganslmeier, Eine ernüchternde Bilanz, tagesschau.de, 22.3.2019.



Eigene Darstellung nach WTO (Stand September 2022)

b) Weniger Export, mehr Import. US-Handelsbilanzdefizit steigt auf Rekordwert

Das Verhältnis von Exporten und Importen aus den USA hat sich, entgegen Expertenmeinungen, doch stärker verschlechtert. Im Dezember übertrafen die Importe die Exporte schon um 82 Milliarden. Dieser Wert ist zum Januar noch auf 89,7 Milliarden geklettert. Faktoren für den Anstieg der Importe sind insbesondere Investitionsgüter, Konsumgüter und Rohöl.

Das Außenhandelsdefizit resultiert aus einer Zunahme der Importe um 1,2 Prozent im Vormonat und eine gleichzeitige Abnahme der Exporte um 1,7 Prozent. Das beschließt ein Rekordhoch für die Vereinigten Staaten.

Die USA sind ein klassisches Nettoimportland. Das Defizit, das durch die stetig höheren Importe entsteht, wird durch Auslandskredite finanziert. Der Kapitalmarkt der Vereinigten Staaten bleibt, besonders durch die Weltwährung Dollar, jedoch weiterhin attraktiv. Für den ehemaligen Präsidenten Donald Trump lag der Grund für das stetig hohe Außenhandelsdefizit bei Staaten, die sich auf Kosten der USA einen Vorteil verschaffen wollten. Folge daraus sind die Handelskonflikte mit China, die jedoch nichts an diesem Defizit ändern konnten.

Nach: Meldung von DER SPIEGEL, 08.03.2022, USA: Handelsbilanzdefizit steigt auf Rekordwert



Handelsbilanzdefizit

Bei einem Defizit der Handelsbilanz übersteigen die Warenimporte die Warenexporte. Dies führt zu höherer Auslandsverschuldung und steigenden Zinsen.

Aufgabe

3

a) Erläutere mit eigenen Worten die ökonomische Bedeutung der US-Handelsbeziehungen zur EU und China (M3–M4).

b) Fasse am Beispiel der Einfuhrzölle (M3–M4) zusammen, was sich hinter dem Protektionismus verbirgt. Nutze dazu auch die Informationen aus M5 und dem Erklärfilm.



c) Analysiere die Chronologie der eingeführten Zölle zwischen den USA und der EU bzw. China (M3–M4). Identifiziere dabei mögliche Muster oder Strategien in den Handelsentscheidungen der beteiligten Akteure.

d) Versetze dich in die Lage der wirtschaftlichen Chefberaterin / des wirtschaftlichen Chefberaters der US-Regierung und formuliere einen aussagekräftigen Tweet, der erläutert, weshalb die Entscheidung für Einfuhrzölle auf Stahl und Aluminium (M3) und damit gegen die Prinzipien des freien Handels richtig war. Ziehe als Informationsgrundlage die Inhalte aus dem Erklärfilm heran.

e) Nimm mithilfe von M6 begründet Stellung zur Frage, ob die Einführung von Strafzöllen ein sinnvolles Mittel ist, um wirtschaftliche Ziele zu erreichen. Beziehe dabei auch die möglichen Folgen für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Unternehmen in den beteiligten Ländern mit ein.

M7

EU-Konter für Trump-Zölle?

Option 1: Alte Zölle wieder einführen

Die EU kann auf Zölle zurückgreifen, die sie bereits in Trumps erster Amtszeit (2017-2021) als Reaktion auf die Zollpolitik des US-Präsidenten eingeführt hatte. Diese waren nach einer Vereinbarung mit Trumps Vorgänger Joe Biden ausgesetzt worden. Dabei geht es um Aufschläge auf ausgewählte US-Produkte wie Jeans, Whiskey und Motorräder.

Option 2: Neue Zölle

Die EU bemüht sich um Verhältnismäßigkeit und will sich an die Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) halten. Das bedeutet: Die Reaktion der EU soll US-Waren möglichst im gleichen Ausmaß treffen wie die USA Einfuhren aus der EU mit Zöllen belegen. [...] Das könnte einige Stahl- und Aluminiumprodukte, Textil- und Lederwaren sowie Rindfleisch und Sojabohnen betreffen.

Option 3: Hoffen auf Verhandlungen

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ließ die Tür für Verhandlungen am Donnerstag weit offen. Sie hoffe, dass auch die US-Regierung „wirklich an einer Zusammenarbeit mit der EU interessiert“ sei, betonte von der Leyen. Ob Trump ein Interesse an Gesprächen hat, ist fraglich. [...] Die Haltung in Washington könnte sich womöglich ändern, sobald die EU eigene Zölle eingeführt hat. Dies sei eine der Lektionen aus Trumps erster Amtszeit, sagte der SPD-Europaabgeordnete und Vorsitzende im Handelsausschuss des Europaparlaments, Bernd Lange: „Zölle werden festgelegt, Gegenzölle werden festgelegt, und dann beginnen die Verhandlungen.“

Option 4: Weitere Einschränkungen

Sollten die Verhandlungen scheitern oder Trump noch weitere Zölle verhängen, hat die EU über Strafzölle hinaus als letztes Mittel weitere Gegenmaßnahmen zur Auswahl. Sie könnte etwa den Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen in der EU für US-Firmen einschränken oder sogar den Vertrieb bestimmter Produkte blockieren. Diese Möglichkeiten umfassen auch Dienstleistungen und digitale Angebote. [...] Die Kommission müsste darlegen, dass Trump die EU mit seinen Zöllen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch unter Druck setzt. Grundlage dafür könnte nach Einschätzung des SPD-Handelspolitikers Lange sein, dass der US-Präsident seine Zölle unter anderem mit den EU-Gesetzen für Verbraucherschutz und den Regeln für Digitalkonzerne begründet.

Option 5: Die Digital-Riesen der USA

In Brüssel gehen Beamte davon aus, dass auch mögliche Strafen für US-Digitalriesen wie Google, Apple und Meta Trumps Handelspolitik beeinflussen dürften. Gegen die Unternehmen laufen in der Kommission Verfahren wegen möglicher Verstöße gegen die EU-Regeln für digitale Plattformen und die Wettbewerbsregeln. Mögliche Strafen sind allerdings in keinem Fall Teil der offiziellen Reaktion auf die US-Zölle. Doch die US-Digitalriesen könnten ein Ass im Ärmel der EU werden. So könnte etwa eine Digitalsteuer eingeführt werden. Das wäre allerdings Neuland. „Wir können uns zum Beispiel daran anlehnen, was manche Länder schon umgesetzt haben mit einer Digitalsteuer. [...]“, erläutert etwa Samina Sultan, Ökonomin für Europäische Wirtschaftspolitik am Institut für Wirtschaft in Köln, gegenüber der Tagesschau. Bisher zahle man für die kostenlosen Dienste indirekt durch Daten. „Man könnte natürlich, wenn man zum Beispiel einen gewissen Umsatz von Instagram betrachtet in einem jeweiligen Land oder auch die Nutzerzahlen, sagen, dass ein gewisser Prozentsatz davon erhoben wird“, so die Expertin. Alternativ könnte man auch die Regularien im Digital-Bereich verschärfen. Auch das könnte die Tech-Unternehmen in den USA „hart treffen“, so Sultan.

Aufgabe

4

Donald Trump erklärt wiederkehrend öffentlich, dass er Zölle nutzt, um die amerikanische Wirtschaft von ausländischer Abhängigkeit zu lösen, die heimische Industrie zu schützen und Arbeitsplätze zurückzuholen. Zugleich können Zölle als Druckmittel gegenüber Handelspartnern wie der EU oder China eingesetzt werden, um politische und wirtschaftliche Zugeständnisse zu erzwingen.

a) Stelle die fünf Reaktionsoptionen der EU (M7) in einer Tabelle dar. Notiere zu jeder Option:

- ◆ Ziel der Maßnahme
- ◆ Vorteile
- ◆ Risiken/Nachteile

b) Beurteile, welche Option deiner Meinung nach die klügste Reaktion der EU auf Trumps Zollpolitik ist. Begründe deine Entscheidung mit mindestens drei Argumenten.



c) Welche Reaktion der EU auf Trumps Zollpolitik ist am sinnvollsten? Diskutiere deine Meinung in einer Fishbowl-Runde. Gehe dabei wie folgt vor:

1. Notiere zu deinen Argumenten aus 4 b) auch Argumente, die dagegensprechen und versuche sie zu entkräften.
2. Bereite dich auf die Diskussion vor (Argumente, mögliche Gegenargumente).
3. Nimm aktiv an der Fishbowl-Diskussion teil: Begründe deine Meinung klar, höre anderen zu und antworte sachlich.